„Reichsanzeiger" den Artikel der „Schlesischen Zeitung" reproducirt hat, folgern wollen, die Auslassungen der „Schlesischen Zeitung" seien von amtlicher Seite sanctionirt worden, so können wir dieser Auffassung, auf Grund der von uns eingezogenen Erkundigungen, entgegentreten."

* * *

* Nicht weniger als drei internationale Arbeiter-Congresse sind für die nächste Zeit angekündigt, und hinter den Coulissen haben sich ganz merkwürdige Scenen abgespielt, die jeden Arbeiter-Congreß in das richtige Licht stellen. Bekanntlich beschlossen die Socialdemokraten auf dem Congreß zu St. Gallen, einen internationalen Arbeiter-Congreß im Jahre 1888 zu veranstalten. Kurze Zeit darauf erließen die Führer der englischen Gewerkvereine (W. Cranford, Vorsitzender, George Shipton, Stellvertreter desselben, H. Slatter, Schatzmeister, H. Broadhurst, Schriftführer) ein Rundschreiben, in welchem sie in Verfolg eines in Swansea gefaßten Beschlusses die Vorstände der Gewerkschaften in den europäischen Ländern zu einem internationalen Gewerkschafts-Congreß in London für Ende November einluden. Natürlich war dies den Leitern der deutschen Socialdemokratie unbequem; die socialdemokratische Gewerkschaftsbewegung ist augenblicklich unbedeutend, und so wäre auch dieser Congreß der Socialdemokratie wenig zur Geltung gekommen. Deutsche socialdemokratische Delegirte wurden deshalb beauftragt, Herrn Broadhurst aufzusuchen, um den parlamentarischen Ausschuß der Gewerkvereine zu veranlassen, seine Einladung auf ein weiteres Feld auszudehnen, damit auch die Abgesandten der socialdemokratischen Partei Deutschlands dem Congreß beiwohnen könnten. Für diesen Fall erklärte man sich bereit, die Idee eines besonderen internationalen Arbeitertages, wie er in St. Gallen beschlossen worden war, aufzugeben; man wollte also am englischen Congreß theilnehmen, wenn er nicht lediglich gewerkschaftlicher Art wäre. Diese Bestrebungen sind jedoch fehlgeschlagen. Die französischen Gewerkschaften, soweit sie unter dem Einfluß des deutschfeindlichen Brousse (Possibilist) stehen, ergriffen mit Freude den englischen Vorschlag und ließen erklären, daß die französischen Gewerkschaften auf dem Congreß zahlreich erscheinen würden. Gleichzeitig erließen dieselben Einladungen für einen während der Weltausstellung in Paris abzuhaltenden Arbeitercongreß, zu dem alle politischen Gruppen in der europäischen Arbeiterpartei Zutritt erhalten würden; der Congreß in Paris sollte eine Art Ergänzung zu dem Gewerkschaftscongreß in London bilden. Die deutschen Socialdemokraten haben nun beschlossen, den englischen Gewerkschaftscongreß nicht zu besuchen und so schnell als möglich die Vorbereitungen für ihren Congreß zu beenden, damit derselbe etliche Monate vor dem Gewerkschaftscongreß tage und die Beschlüsse desselben den letzteren sowohl als auch den Pariser Congreß beeinflussen könnten. Auf dem von der deutschen Socialdemokratie einberufenen Congreß werden sich jedenfalls die Socialisten aller Länder ein Stelldichein geben.

* Die Wiener „Deutsche Zeitung" ist am 14. d. M. von der Staatsanwaltschaft mit Beschlag belegt worden wegen eines im Feuilleton erschienenen Artikels „Wien-Münchnerische Hofnachrichten", der in einer Besprechung der kürzlich bei Cotta in Stuttgart erschienenen Memoiren des bayerischen Ministers Grafen Montgelas bestand. Die Zeit der Ministerschaft des Grafen Montgelas liegt in den Jahren 1799 bis 1817, der Aufsatz griff aber in der Schilderung der Beziehungen zwischen den Höfen und Cabinetten von Wien und München auch auf ein noch entlegeneres Zeitalter zurück, besonders auf die Zeit von 1705 bis 1745. Namentlich wird in einer der hauptsächlich beanstandeten Stellen ein Stück aus dem Patente des Kaisers Josef des I. vom 20. December 1705 wörtlich wiedergegeben. Der Aufsatz trägt, wie die „Deutsche Zeitung" betont, in jeder Zeile den Stempel des ausschließlich Geschichtlichen und reicht, wie erwähnt, in den beanstandeten Stellen auf 180 Jahre zurück. Diese Umstände, sowie der handgreifliche Abgang jeder beleidigenden Absicht, vielmehr der offenkundige Zweck, lediglich einen anregenden einzelgeschichtlichen Lesestoff zu bieten, all dies hat die Staatsanwaltschaft nicht davon abgehalten, in diesem Aufsatze das Verbrechen der „Beleidigung von Mitgliedern des kaiserlichen Hauses" zu erblicken. Dieses Verbrechen bedroht §. 64 des Strafgesetzbuches mit Kerker in der Dauer von einem bis fünf Jahren. Dabei beruht die Anwendbarkeit dieses Paragraphen auf einer längst vor der Zeit der jetzigen Verfassung, welche die Preßfreiheit gewährleistet, datirenden Verfügung des Justizministeriums vom Jahre 1854, wonach §. 64 des Strafgesetzes „auch auf Beleidigungen verstorbener Mitglieder des Kaiserhauses" Anwendung zu finden habe, und auf Grund dieser Bestimmung erfolgte die Beschlagnahme des rein geschichtlichen Aufsatzes der „Deutschen Zeitung". „Nun geben wir", schreibt das gemaßregelte Blatt, „zwar keineswegs zu, und es liegt uns auch die gerichtliche Bestätigung noch nicht vor, daß in diesem Aufsatze irgend eine Schmähung, Lästerung, Verspottung oder thätliche Beleidigung jener Ahnen unseres kaiserlichen Hauses, von denen in dem Aufsatze die Rede ist, enthalten sei. Aber auch abgesehen davon, kann doch die Anführung geschichtlicher Thatsachen aus alter Zeit, wenn sie sich auch an die Namen einzelner Regenten unseres Landes oder deren Kanzler und Minister knüpfen, ganz unmöglich im Ernste die gebotene und stets geübte Ehrfurcht gegenüber der regierenden Familie verletzen — sollte man meinen!" Das Blatt spricht schließlich die Bitte aus, man möge, da es angeblich ein mit ein- bis fünfjährigem Kerker zu bestrafendes Verbrechen begangen habe, nicht blos das „objective Verfahren", welches nur das Object, die Zeitung, trifft und confiscirt, anwenden, sondern auch die Person des Verbrechens vor die Geschworenen stellen, damit der Schuld ihre Sühne, der Unschuld ihre Genugthuung werde.

* Das officiöse „Neue Pester Journal" äußert sich über die Interpellationen, welche die Abgeordneten Helfy und Perczel am vorigen Donnerstag im ungarischen Abgeordnetenhause über die auswärtige Politik eingebracht haben, folgendermaßen:

„Die von den Abgeordneten Ignaz Helfy und Nikolaus Perczel gehaltenen Reden sind leider danach angethan, die alteren Vorurtheile zu verstärken, unsere Feinde herauszufordern und unsere Verbündeten zu verstimmen. . . . Herr Helfy hat nicht nur um Vieles gefragt, er hat Alles, was er im Laufe der letzten fünf Wochen in den Zeitungen gelesen, zusammengeschwärzt und mit angehängten Fragezeichen dem Ministerpräsidenten zugeschoben. Kein Wunder, daß er das Ziel überschossen hat. Das eitle zunächst von der Art, in welcher das längst gründlich dementirte Märchen von einem Zerwürfnisse des angeblich kriegslustigen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten mit einem angeblich zur Erkaufung des Friedens durch Zugeständnisse an Rußland geneigten hohen Militair behandelt worden. In Kriegs- und Friedensfragen müssen die militairischen Sachverständigen ein entscheidendes Wort mitreden; Graf Kalnoky huldigt nicht der Ansicht Machiavelli's und der äußersten Linken unseres Abgeordnetenhauses, daß ein Krieg, den man für unvermeidlich hält, nicht aufgeschoben werden dürfe; er theilt die vom deutschen Kronprinzen ausgesprochene gegrundfeste Meinung: „Der Krieg ist ein so furchtbares Unglück, daß eine Regierung ihn auch dann nicht eröffnen darf, wenn sie ihn für unvermeidlich hält." Er theilt die tiefen vom Fürsten Bismarck gegenüber den leitenden Männern der deutschen Armee, welche Männer die augenblicklich günstige Gelegenheit zur Niederwerfung Rußlands und Frankreichs für ein Jahrhundert benutzen möchten, durchgeistigte Anschauung, daß die sichere Aussicht auf den Sieg nicht als ausschlaggebender Grund für Eröffnung des Krieges gelten dürfe; warte man einen ungerechten Angriff ab, so verdopple, ja verdreifache man die Kraft des angegriffenen Landes. Und dieser Ansicht ist auch die ungarische Nation."

* Man schreibt der „Schlesischen Zeitung" aus St. Petersburg, 13. Januar:

Der heutige russische Neujahrstag hat vielfach Enttäuschung hervorgerufen. In weiteren Kreisen, namentlich, wie aus der fremden Presse ersichtlich ist, des Auslandes, glaubte man, der Kaiser werde am Neujahrstage beim Empfang des diplomatischen Corps irgend welche Aeußerung über die augenblickliche Lage und welche seine Friedensliebe betonen. Dieser Glaube hatte sich auch in russische Kreise verpflanzt, und so sah man dem diesjährigen Neujahrsempfang allerseits mit Spannung entgegen. Kaiser Alexander bethätigte jedoch seine gewohnte Zurückhaltung bei. Zu jedem der Botschafter, Gesandten oder Geschäftsträger äußerte er einige Worte ohne jeglichen politischen Beigeschmack; höchstens kann man einen solchen darin finden, wenn er dem deutschen Botschafter, General-Adjutanten von Schweinitz, gegenüber seine Freude darüber aussprach, daß er kürzlich den Kaiser Wilhelm in so vortrefflicher Gesundheit gesehen und sich von dessen wunderbarer Körper- und Geistesfrische persönlich überzeugt habe. Mit dem eben erst von den Folgen eines Sturzes mit dem Pferde genesenen österreichischen Botschafter, Grafen Wolckenstein, unterhielt sich der Zar theilnehmend über dieses Mißgeschick; aber dabei blieb es auch. Kurzum, es wäre unmöglich, aus dem Neujahrsempfange irgend welche Schlüsse auf die augenblickliche Stimmung des Zaren zu thun. Immerhin ist ein anderer Umstand nicht ohne politische Bedeutung. Man wird sich erinnern, welches Aufsehen es erregte, als Herr von Giers vorige Ostern nicht den ihm, wie es allgemein hieß, sicher zugedachten Wladimirorden erster Classe erhielt. Man glaubte nun, daß der Minister jetzt zu Neujahr diesen hohen Orden erhalten würde, um so mehr als häufig die Minister gerade am Neujahrstage durch Orden ausgezeichnet werden. Wirklich erhielten auch der Oberprocurator des Heiligen Synods, Pobjedonoszew, der Minister der Domainen, Ostrowski, und der Minister des Innern, Graf Tolstoj, der Minister des kaiserlichen Hofes, Graf Woronzow-Daschkow, der Reichscontroleur Sloboda ꝛc. hohe Decorationen, theils den Wladimir-Orden erster Classe, theils den Alexander-Newski mit Brillanten, Herr von Giers aber ging abermals leer aus. Es fällt das um so mehr in die Augen, als die Genannten, besonders Pobjedonoszew und Ostrowski, ausgesprochene politische Gegner des Herrn von Giers sind. Dieser Umstand ist hier natürlich nicht unbeachtet geblieben und hat zum Nachdenken Veranlassung gegeben.

* Aus Warschau, 16. Januar, wird geschrieben: „Der amtliche „Dniewnik Warszawski" theilt den Wortlaut der Neujahrsrede des Generalgouverneurs Gurko mit, die derselbe zu den ihm Glück wünschenden Militair- und Civilbeamten gesprochen: „Ich gratulire Ihnen zu dem neu begonnenen Jahre und wünsche, daß dasselbe und, ebenso wie das vergangene, seinen Theil in der stets fortschreitenden Vervollkommnung der Waffen bringen möchte, damit wir in seinem weiteren Verlaufe Sr. Kaiserlichen Majestät Freude bereiten und unser Vaterland mit Ruhm bedecken können."

* In Kreisen der panslawistischen Presse wird erzählt, der Petischef Feoktistow habe vor der Veröffentlichung der gefälschten Schriftstücke im „Deutschen Reichsanzeiger" den russischen Redacteuren verboten, gehässig gegen die Veröffentlichung zu schreiben; er habe dabei gesagt, es sei gleichgiltig, ob die Schriftstücke echt oder gefälscht seien, das allein Wichtige sei, daß die deutsche Regierung sich von denselben öffentlich lossage. Darum habe man in Petersburg auch gewünscht, daß die Veröffentlichung deutscherseits erfolge. Somit wäre über die Fälschung selbst Zweifel gelassen und der Hauptwerth auf die Lossagung Deutschlands von dem Geiste der Schriftstücke gelegt. Diese Auffassung findet ebenso bedauerlicher wie erklärlicher Weise in weiteren Kreisen vielen Glauben.

* Die „Coburger Zeitung" schreibt: „In Bezug auf die in der Presse mehrfach aufgeworfene Frage der Titulatur des Prinzen Ferdinand von Sachsen-Coburg-Gotha sind wir in der Lage, das Allerhöchste Handschreiben mitzutheilen, welches Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich im Jahre 1881 an den Vater des Prinzen Ferdinand, den hochseligen Prinzen August von Sachsen-Coburg-Gotha, gerichtet hat. Es lautet:

Besonders lieber Prinz! Da durch die bevorstehende Vermählung Meines Sohnes, des Kronprinzen Erzherzog Rudolph, mit der Prinzessin Stephanie von Belgien die zwischen Meinem Hause und Euer Liebden bestehenden verwandtschaftlichen Beziehungen sich noch enger gestalten, habe Ich Mich bewogen gefunden, Ihnen und Ihren Nachkommen aus ebenbürtiger Ehe den Titel „Hoheit" für den Bereich Meiner Monarchie zu verleihen, und freue Mich, Ihnen hierdurch ein Zeichen Meiner Anerkennung für die Mir und Meinem Hause stets bewiesenen treuen und loyalen Gesinnungen zu geben.

Wien, am 2. Mai 1881. Franz Josef m. p.

Prinz Ferdinand von Sachsen-Coburg-Gotha führt also (d. h. nur in Oesterreich-Ungarn. D. Red. d. L. T.) den Titel „Hoheit". Es sei indeß bemerkt, daß im Französischen, im Gegensatz zu Durchlaucht (Altesse sérénissime), Hoheit mit Altesse Royale übersetzt wird."

* In Irland wächst die Erbitterung über die Behandlung, welche die auf Grund der Zwangsgesetze verurtheilten irischen Abgeordneten, Mitglieder der Nationalliga, Zeitungsherausgeber und andere hervorragende Vertheidiger der irischen Forderungen in den Gefängnissen erdulden müssen. Auf die gesellschaftliche Stellung dieser Gefangenen wird nicht die geringste Rücksicht genommen; sie müssen Werg zupfen und dieselben Arbeiten verrichten wie gemeine Sträflinge. Von der Stimmung, die dadurch hervorgerufen wird, giebt folgender Bericht der „Vossischen Zeitung" eine Vorstellung:

* London, 16. Januar. Der im Gefängniß von Tullamore sitzende Wilfrid Blunt hat „Freemann's Journ." zufolge die erdauliche Anklage gegen den irischen Obersecretair Balfour erhoben, derselbe habe in einer im September mit Blunt gepflogenen Unterredung sich dahin geäußert, er wolle die irische Frage einfach dadurch lösen, daß er sechs Mörderisch schwache Hauptführer der Irländer ins Gefängniß werfen und so behandeln lasse, daß sie eine sechsmonatliche Haft nicht überleben würden. Als Balfour auf den betreffenden Artikel aufmerksam gemacht wurde, erwiderte er, daß die Behauptungen lächerliche Lügen seien und er nicht einmal glaube, daß sie von Blunt stammten. In den letzten Tagen hat dieser, der sich bisher der Gefängnißdisciplin gefügt hatte, das Beispiel O'Brien's nachgeahmt und sich geweigert, die Sträflingskleidung zu tragen. Da ihm sein Privatanzug genommen ist, so wandelte Blunt am Sonnabend, mit seiner wollenen Bettdecke angethan, in seiner Zelle auf und ab.

* In England wird die Agitation für das Recht, auf dem Trafalgar-Square in London Volksversammlungen abzuhalten, aufs Neue aufgenommen werden. Es hat bereits eine Versammlung stattgefunden, um Maßregeln zu erörtern, wie bei Gelegenheit des Wiederzusammentritts des Parlaments aufs Neue zu versuchen wäre, das Recht des Volkes, den Square für Zwecke verfassungsmäßiger Agitation zu benutzen, geltend zu machen. — Wie verlautet, wird die Regierung in der kommenden Parlamentssession eine Vorlage einbringen, nach welcher Personen, welche wegen gewisser Vergehen verurtheilt worden sind, nicht ins Parlament gewählt werden dürfen. Ebenso wird die Geschäftsordnung des Hauses wahrscheinlich verschärft werden. — Die amtliche „London Gazette" meldet die Verleihung des Botschafterranges an den britischen diplomatischen Vertreter am Madrider Hofe, Sir Francis Clare Ford.

Vermischtes.

— Ueber das Vorkommen der Zwergtrappe in der Provinz Posen berichtet Professor Dr. Nehring in der „Deutschen Jägerzeitung": Kürzlich erhielt ich durch Herrn Gestütsdirector und Rittmeister a. D. v. Rathusius in Zerke (Provinz Posen) eine frisch geschossene Zwergtrappe (Otis tetrax) als Geschenk für die mir unterstellte Sammlung der königl. landwirthschaftlichen Hochschule zugesandt. Nach einem beiliegenden Brief hat Herr v. Rathusius die Trappe am 28. November v. J. auf der Jagd des Herrn Amtsraths Sasse in Ottorowo, Kreis Samter, geschossen und mit Genehmigung des Jagdherrn mir übersendet. Bei näherer Untersuchung konnte ich feststellen, daß es ein junger Hahn war; derselbe sieht einem älteren Weibchen sehr ähnlich. Der Magen war mit Pflanzenstoffen vollgestopft; auch der Darmcanal deutete auf vorhergegangene reichliche Aesung. Der Ernährungszustand war ein vorzüglicher; den Geschmack des beim Abbalgen brauchbar gebliebenen Wildprets, welches ich mir heute zubereiten ließ, kann ich als sehr wohlschmeckend bezeichnen. Die Zwergtrappe ist bei uns in Deutschland im Allgemeinen eine Seltenheit. Seine eigentliche Heimath sind die Steppengegenden in Südost-Europa und West-Asien; doch kommt er auch in steppenähnlichen Gebieten von Südfrankreich, Italien und Spanien vor. Nach Brehm gehörte die Zwergtrappe bis 1870 nicht zu den deutschen Brutvögeln; seitdem hat sie sich in einigen Gegenden von Thüringen und Schlesien angesiedelt und ist durch die Schonung, welche ihr dort infolge der eifrigen Bemühungen des Pfarrers Thienemann, des bekannten Ornithologen, zu Theil wurde, zu einem ständigen Brutvogel geworden. Während die große Trappe (Otis tarda) bei uns in Deutschland Standvogel ist, pflegt die Zwergtrappe während der Wintermonate den wärmeren Süden aufzusuchen. Es erscheint auffallend, daß der obenerwähnte junge Hahn am 28. November sich noch in der Gegend von Ottorowo aufgehalten hat. Sehr wünschenswerth wäre es, daß die Zwergtrappe allmälig eine immer größere Verbreitung in Deutschland erhielte! Man sollte sie dort, wo sie etwa als Brutvogel erscheint, mit Schonung behandeln.

— Lima, 10. December. Der französische Forschungsreisende Thouar, dessen Zug nach dem Gran Chaco von verunglückt wähnte, ist mit seinen 10 Begleitern glücklich im Hafen Pacheco angekommen, wie eine Meldung von Buenos-Ayres nach Sucre, der derzeitigen Hauptstadt Bolivias, besagt.

Die der letzten Nummer beigefügte Extrabeilage betraf nicht, wie irrig angegeben, das Carlsbader Kaffee-Gewürz der Firma D. E. Weber in Radebeul-Dresden, sondern den von dieser Firma fabricirten chinesischen Würfel-Thee.

Dr. med. Alwin Müller,
Specialarzt für Ohren-, Nasen-, Hals- und Lungenleiden.
Lessingstr. 20, I. Sprechzeit V. 9—10, N. 2—4 Uhr.
Poliklinik für Unbemittelte V. 8—9 Uhr.

Den Ind. Pflanzen-Balsam habe ich nicht nur bei sehr heftigem Rheumatismus, sondern auch bei Gicht-Anfällen gebraucht und schon nach wenigen Einreibungen eine so angenehme und überraschende Wirkung verspürt, dass ich denselben nicht genug rühmen kann. v. Alkiewicz, Partikulier, Breslau, Paradiesstr. 28.
Indischer Pflanzen-Balsam mit Pfeil von Albert Pietsch & Co., Dresden-Blasewitz.
Es existirt kein Mittel, das so wie dieses wirkt. Auf jedem Carton muss der Pfeil beigedruckt sein. Zu haben à Fl. 1 ℳ, doppeltstark 2 ℳ in der Hofapotheke z. weissen Adler, Hainstr. 9, u. Albert-Apotheke, Emilienstrasse 1.

Patentbureau Bernh. Poerschmann, Reichsstraße 45.

Patentbureau Ing. Otto Sack, Katharinenstr. 23, I.
Besteht seit 1878. Fernsprechstelle 682.

Shannon-Registrator
Ablegen, Ueberschreiben oder Einkleben der Briefe gespart.
Erster, unerreicht praktischer Apparat, die Correspondenz zu ordnen und aufzubewahren.
Absatz in Deutschland ca. 90,000 Apparate.
Bauer, Seibach & Cie., Bandfabrik Frankfurt a. M., bezeugen:
Die „Shannon"-Registratoren haben unsern vollen Beifall, so dass wir deren Anschaffung jedem Geschäft empfehlen können.
Wir kennen keine Methode, durch welche bei grosser Zeitersparniss die Briefe in besserer Weise aufgehoben werden. (6 Apparate.)
Illustrirte Kataloge mit mehreren Hundert solcher Zeugnisse gratis und franco.
Zu jedem Registrator gehört eine Reservemappe mit Futteral, wie solche allein ohne Futteral, in mangelhafter Construction von anderer Seite unter dem Namen Briefordner, Sammelmappe etc. angeboten wird.
Aug. Zeiss & Co., Berlin W.,
Alleinige Fabrik- u. Patent-Inhaber,
Hoflieferanten S. M. des Königs von Italien etc.
Niederlagen bei F. G. Mylius, Paul Hunger u. C. G. Naumann.

Zu einem feinen Mittagstisch in guter Familie werden noch einige Herren, den besseren Ständen angehörend, gesucht, Inselstraße 12, II.

Tageskalender.

Kaiserl. Post- und Telegraphen-Anstalten.

1. Postamt 1 im Postgebäude am Augustusplatz.
2. Telegraphenamt im Postgebäude am Augustusplatz.
3. Postamt 2 am Leipzig-Dresdner Bahnhofe.
4. Postamt 3 am Bayer. Bahnhofe.
5. Postamt 4 (Mühlgasse).
6. Postamt 5 (Neumarkt 16).
7. Postamt 6 (Wiesenstraße 19).
8. Postamt 7 (Kanzädr. Stream.).
9. Postamt 8 (Eilenb. Bahnhof).
10. Postamt 9 (Neue Börse).
11. Postamt 10 (Hospitalstraße).
12. Postamt 11 (Körnerstraße).

1) Die Postämter 2, 3, 4, 6, 7, 8, 9 und 11 sind zugleich Telegraphenanstalten. Bei dem Postamte 5 werden Telegramme zur Besorgung an die nächste Telegraphenanstalt angenommen.
2) Die Postämter 5 und 9 sind zur Annahme gewöhnlicher Packereien sowie größerer Geld- und Werthpackete nicht ermächtigt. Bei dem Postamt 10 (Packetpostamt) findet eine Annahme von Postsendungen nicht statt.
3) Die Dienststunden bei sämmtlichen Postämtern werden abgehalten: an den Wochentagen von 8 Uhr früh (im Sommer von 7 Uhr früh) bis 8 Uhr Abends, an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen von 8 Uhr früh (im Sommer von 7 Uhr früh) bis 9 Uhr Vormittags und von 5 bis 7 Uhr Nachmittags. Die Postämter 2 und 3 sind für die Annahme ꝛc. von Telegrammen außer den Postdienststunden an den Wochentagen auch von 8 bis 9 Uhr Abends geöffnet.

Beim Telegraphenamte am Augustusplatz werden immerwährend, auch in der Nachtzeit, Telegramme zur Beförderung angenommen.

Bei dem Postamt 1 am Augustusplatze findet an den Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen auch in der Stunde von 11 bis 12 Vorm. eine Ausgabe von Briefen an regelmäßige Abholer statt.

Auskunftsbüreau der königlich sächsischen Staatseisenbahnverwaltung (Dresdner Bahnhof, geöffnet Wochentags 8—12 Uhr Vormittags und ½3—6 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags 10—12 Uhr Vormittags) und **der königlich preußischen Staatseisenbahnverwaltung** (Brühl 75 u. 77 [Creditanstalt] parterre im Laden, geöffnet Wochentags 9—1 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags, Sonntags 10—12 Uhr Mittags) geben beide unentgeltlich Auskunft

a. im Personenverkehr über Ankunft und Abgang der Züge, Anschlüsse, Reiserouten, Billetpreise, Reiseerleichterungen, Fahrpreisermäßigungen ꝛc.;
b. im Güter-Verkehr über allgemeine Transportbedingungen, Frachtsätze, Kurirungen ꝛc.

Landwehr-Vorrath im Schlosse Pleißenburg, Thurmhaus, 1. Etage links (über der Wache befindlich). Meldestunden sind Wochentags von 8 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags von 9 bis 12 Uhr Vormittags.

Oeffentliche Bibliotheken:
Universitätsbibliothek 11—1 Uhr.
Stadtbibliothek 3—5 Uhr.
Bibliothek der Handelskammer (Neue Börse) 10—12 Uhr.
Volksbibliothek I. (V. Bezirksschule) 7½—9½ Uhr Abends.

Pädagogische Centralbibliothek (Comeniusstiftung), Lehrervereinshaus, Kramerstr. 4, geöffnet Mittwoch und Sonnabend von 2—4 Uhr.

Städtische Sparcasse: Expeditionszeit: Jeden Wochentag. Einzahlungen, Rückzahlungen und Kündigungen von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittags 3 Uhr. — Effecten-Lombardgeschäft 1 Treppe hoch. — Filiale für Einlagen: Bernhard Wagner, Schützenstraße 8/10; Gebrüder Spillert, Windmühlenstraße 37; Heinrich Unruh, Weststraße 33; Julius Hoffmann, Brühl-Steinweg 3; Julius Zinck, Querstraße 1. Einzahlung Grimm. Steinweg.

Städtisches Leihhaus: Expeditionszeit: Jeden Wochentag von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmitt. 3 Uhr, während der Auction nur bis 2 Uhr. Einzahlung für Pfänderverlauf und Herausnahme vom neuen Börsengebäude, für Einlösung und Prolongation von der Nordstraße.

In dieser Woche und an den entsprechenden Tagen verfallen die vom 16. April bis 22. April 1887 versetzten Pfänder, deren spätere Einlösung oder Prolongation nur unter der Mitentrichtung der Auctionsgebühren stattfinden kann.

Stadt-Steuer-Einnahme. Expeditionszeit: Vormittags 8—12, Nachmittags 2—4 Uhr.

Kgl. Sächs. Standes-Amt, Schloßgasse Nr. 22. Wochentags geöffnet 9 bis 1 Uhr und 3 bis 5 Uhr, Sonntags und Feiertags 11 bis 12 Uhr, jedoch nur zur Anmeldung von todtgeborenen Kindern und solcher Sterbefälle, deren Anmeldung keiner Aufschub gestattet. Eheschließungen erfolgen nur an Wochentagen Vormittags.

Friedhofs-Expedition und Casse für den Süd-, Nord- und neuen Johannisfriedhof Schloßgasse Nr. 22 in den Räumen des K. Standes-Amts. Daselbst erfolgt während der beim Standes-Amt üblichen Geschäftszeit die Vergebung der Grabstellen auf vorgedachten Friedhöfen, sowie die Ausfertigung der Concessionsscheine, Vereinnahmung der Concessionsgelder und die Erledigung der sonstigen auf den Betrieb bezüglichen Angelegenheiten.

Schlußzeit für den Besuch der Friedhöfe Nachmittags ½5 Uhr.

Handelskammer Neue Börse I. (Eing. Blücherplatz). Vorlegung von Patentschriften 9 — 12 und 2—4 Uhr. Fernsprech-Nr. 506 (II).

Herberge zur Heimath, Ulrichsgasse Nr. 7b, Nachtquartier 25, 30 und 50 ₰, Mittagstisch 30 ₰.

Herberge für Dienstmädchen, Kohlgartenstraße Nr. 19, 30 ₰ für Kost und Nachtquartier.

Asyl für Arbeiterinnen, Brauhofstraße Nr. 7, wöchentlich 1 ℳ für Wohnung, Heizung, Licht und Frühstück.

I. Samaritätswache des Samariter-Vereins, Hainstraße 14. Nachtdienst: 9 Uhr Abends bis 6 Uhr früh. An Sonn- und Feiertagen von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr früh.

II. Samaritätswache des Samariter-Vereins, Petersteinweg 17, Nachtdienst: 9 Uhr Abends bis 6 Uhr früh. An Sonn- und Feiertagen von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr früh.

Kinder-Poliklinik (begründet 1835) Gewandgäßchen 1, I., Ecke der Universitätsstr., Marktags 3 Uhr.

Frauen-Poliklinik, ebendas., Marktags 4 Uhr.

Poliklinik für Ohren-, Nasen-, Hals- und Lungenleiden Lessingstraße 20, I., Ecke der Thomasiusstraße V. 8—9 Uhr.

Neue Kinderpoliklinik Carolinenstr. 31, I. alle Wochentage 10-11 Uhr.

Poliklinik für Haut- u. Harnkranke 8—10 früh außer Sonntags Kramerstraße 7, I.

Poliklinik für Hautkrankheiten und Krankheiten der Harnorgane Marktags 9—10 Uhr früh Töpferstraße 4.

Stadtbad im alten Jacobshospitale, an den Wochentagen von früh 6 bis Abends 8 Uhr und Sonn- und Feiertags von früh 6 bis Mittags 1 Uhr geöffnet.

Städtisches Museum geöffnet von 10—3 Uhr unentgeltlich.

Neues Theater. Besichtigung desselben Nachmittags von 2—4 Uhr. Zu melden beim Theater-Inspector.

Neues Gewandhaus. Täglich von früh 9 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr geöffnet. Eintrittskarten à 1 ℳ pr. Person (für Vereine und auswärtige Gesellschaften bei Entnahme von wenigstens 20 Billets à ½ ℳ pr. Person) sind am Westportal zu lösen.

Del Vecchio's Kunst-Ausstellung, Markt Nr. 10, II. (Kaufhalle), geöffnet von 10 bis 4 Uhr Wochentags und
" " 10 " 3 " Sonn- und Feiertags.

Neue Börse. Besichtigung Wochentags 9—4 Uhr, Sonntags ½11 bis 1 Uhr. Eintrittskarten zu 50 ₰ beim Hausmeister.

Kunstgewerbe-Museum. Thomaskirchhof Nr. 25, I. Die Sammlungen sind Sonntags ½11 bis 1 Uhr, Montags, Mittwochs und Freitags 11 bis 1 Uhr unentgeltlich geöffnet. Unentgeltliche Auskunft über kunstgewerbliche Fragen und Entgegennahme von Aufträgen auf Zeichnungen und Modelle für kunstgewerbliche Arbeiten an allen Wochentagen 12 bis 1 Uhr.

Die Vorbildersammlung für Kunst-Gewerbe, Johannesplatz 7, ist Sonntags, Montags, Mittwochs und Freitags von 11—1 Uhr zum unentgeltlichen Besuch für Jedermann geöffnet. Unterricht im kunstgewerblichen Zeichnen für Erwachsene weiblichen Geschlechts am Dienstag und Donnerstag 12—2 Uhr leitend des Inspectors, Professor R. Scheffers, für 10 ₰ auf Halbjahr. Unentgeltlicher Unterricht im Freihand- und Ornamentzeichnen unter Leitung des Obengenannten für Erwachsene männlichen Geschlechts Montag, Mittwoch und Freitag Abends 7 bis 9 Uhr im Wintersemester.

Leipziger Kunstverein Montag geöffnet von 12—3 Uhr Nachm., Entree 1 ℳ, die übrigen Tage 50 ₰, geöffnet von 10—3 Uhr.

Deutsches Buchgewerbe-Museum. Die Ausstellung bleibt vorläufig geschlossen. In Museumsangelegenheiten ist der Custos der Sammlung Wochentags zwischen 10 und 1 Uhr zu sprechen.

Ausstellung der städtischen Gasanstalten von Gaskonsum-Artikeln aller Art in dem Schiaden des Predigerhauses am Nicolaikirchhof täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage von 9 bis 12 und 2—5 Uhr unentgeltlich geöffnet.

Ausstellung von Schulwerkstattarbeiten, alte Thomasschule, 1. Etage, Mittwochs und Sonnabends von 3—4 Uhr. Unentgeltlicher Eintritt nach Meldung beim Castellan des Kunstgewerbemuseums, Thomaskirchhof Nr. 20, 1. Etage.

Franz Schneider'sche „Kunstgewerbliche Ausstellung" ganzer Wohnungs- und Villenausstattungen Weststraße Nr. 49 und 51. Täglich unentgeltlich geöffnet.

Prof. Dr. Kühne's Ausstellung mikroskop. Präparate, Thiere und Pflanzen, Lehmann's Garten 2g part.

Das Zoologische Museum ist jeden Mittwoch Nachmittags von 2 bis 4 Uhr geöffnet.

Schlachten-Panorama. Roßplatz. Täglich geöffnet.

Zoologischer Garten, Pfaffendorfer Hof, täglich geöffnet.

Schützenhaus in Gohlis täglich geöffnet.

Flaschenzüge, Eiserne Karren, Feldschmieden, Ventilatoren, Exhaustoren, Roots-Gebläse, Schneidzeuge bei
Hecht & Koeppe, An der neuen Börse.

Elektrische Beleuchtungs-Anlagen
von Gustav Jacoby & Co., Bahnhofstrasse 19,
Generalvertreter für J. Einstein & Co., München.

Dannemora Werkzeugstahl, Magnetstahl etc.,
sowie alle Sorten
Deutsche Stahle, Stahlbleche, Draht etc.
bei Eduard Dünkelberg, Leipzig, Bahnhofstr. 19.
Permanente Lagerbestände ca. 300,000 Kilogr. Prima-Referenzen.

Sämmtliche Gummiwaaren empfiehlt
2 Bahnhofstrasse 2. Gustav Krieg. 2 Bahnhofstrasse 2.

Gummi-Schuhe und -Stiefel (echt russische),
Gummi-Regenröcke bei
Arnold Reinshagen, Bahnhofstr. 19, Ecke Blücherplatz.

K. A. Seifert, Wurzen.
Fabrik von Kronleuchtern für Gas und elektrisches Licht.
(Ausstellungslocal: Wurzen.)

Gasmotoren, Dampfmaschinen,
Werkzeugmaschinen und **Werkzeuge**
bei Gustav Jacoby & Co., Bahnhofstrasse No. 19.

Gummiwaaren-Bazar
10 Petersstrasse 10.

Versand-Geschäft Mey & Edlich,
18 Neumarkt, Leipzig, und 28 Nonnenstrasse, Plagwitz.

Neues Theater.

Mittwoch, 18. Januar 1888.
17. Abonnements-Vorstellung (1. Serie, grün).
Anfang ½7 Uhr.
Ein toller Einfall.
Schwank in 4 Akten von Carl Laufs.

Personen:

Theodor Steinkopf, Rentier	Herr Rohland.
Friederike, seine Frau	Frl. Köcner.
Emmy, seine Tochter erster Ehe	Frl. Sentis.
Ernst Lüdrut, sein Neffe, Student der Medizin	Herr Straßmann.
Birnstiel, Wichsier des Corps Hassia	Herr Müller.
Gustav Krönlein, Musikdirector	Herr Bischer.
Julius Knopfler	Herr Häusler.
Fifi Ortonska, Operettensängerin	Frl. Schneider.
Adalbert Bender	Herr Bäßler.
Veronika, dessen Frau	Fr. Baumeister.
Eva, beider Tochter	Frl. Flössel.
August Pulvermann	Herr Torp.
Cäsar von Schmetting	Herr Matthaei.
Minne Müller	Frl. Buse.
Kuxer, Schuhmachermeister	Herr Normann.
Franz, Diener } bei Steinkopf's	Herr Hoffeld.
Hilbert, Dienstmädchen } bei Steinkopf's	Frl. v. Romberg.
Ein Executor	Herr Langen